

Oberwalliser Privatschulen sind nicht von Lehrermangel betroffen

Auch in den Oberwalliser Privatschulen beginnt das neue Schuljahr. Im Gegensatz zu staatlichen Schulen ist Lehrermangel ein Fremdwort.

Manuela McGarrity

Das neue Schuljahr an der gd-Schule in Bratsch beginnt am kommenden Montag. Damian Gsponer hat die Privatschule aufgebaut, im August 2016 wurde der Betrieb mit 17 Kindern aufgenommen. In diesem Jahr werden 59 Schülerinnen und Schüler in Bratsch unterrichtet. Gsponer sagt: «Wir konnten nur zwei Kinder neu aufnehmen. Diese hatten bereits einen konkreten Bezug zur Schule.»

Vor zwei Jahren zählte die Privatschule noch 80 Schüler. In Zukunft sollen es um die 50 sein. In zwei Jahren werde man diese Grösse durch natürliche Abgänge erreicht haben, so Gsponer. Die gd-Schule in Bratsch muss ihre Schülerzahlen reduzieren.

Das Konzept der gd-Schule in Bratsch ohne Fächer, Noten und Prüfungen ist bei der Bevölkerung gut angekommen, zahlreiche Kinder standen auf der Warteliste. Die Verantwortlichen wollten deshalb ausbauen. Der Verein «fokus 800», ein Partnerverein der Schule, hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gampel-Bratsch ein Überbauungsprojekt mit Wohnungen und zusätzlichen Klassenzimmern lanciert. Zudem hat die gd-Schule zwei Wohnungen in Bratsch gemietet und zu Schulzimmern umfunktioniert.

Der Neubau konnte jedoch nicht umgesetzt werden. Auch hat der Kanton die weitere Nutzung der Wohnungen als Schulzimmer nicht mehr bewilligt. Es wird also nur noch im Schulhaus unterrichtet, was eine Reduktion der Schulplätze zur Folge hat. Gsponer sagt: «Der Rückbau der Schülerzahlen ist daher nicht freiwillig initiiert, stimmt aber für uns so.» Es gebe kei-



Alternative Schulmodelle kommen gut an, vor allem auch bei den Lehrern. Hier: Schüler der Schule Bauernhof Schmeli in Brig-Glis.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

ne weiteren Expansions- oder Vergrößerungspläne.

Von Lehrermangel, wie ihn die staatlichen Schulen kennen, ist in Bratsch hingegen keine Spur. Man hatte eine breite Auswahl an Bewerbungen und erhalte laufend weitere Spontanbewerbungen. Gsponer sagt: «Das Berufsbild, welches wir zeichnen, scheint ein grosses Interesse auszulösen.»

In Brig-Glis sind nur noch wenige Plätze frei

An der Schule Bauernhof Schmeli in Brig-Glis hat das neue Schuljahr am Mittwoch begonnen. Im Herbst letzten Jahres startete die Schule in ihr erstes Jahr. 15 Kinder der Stufen Kindergarten und Primarschule wurden unterrichtet. In diesem Schuljahr sind es 19

Kinder, sechs davon sind neu eingetreten.

«Wir haben nur noch wenige Plätze in den nächsten zwei, drei Jahren und ausschliesslich in der 1H- und 2H-Stufe», erklärt Simone Maurer, Lehrerin, Mitinitiantin und Genossenschaftspräsidentin der Schule Bauernhof Schmeli. Ein Ausbau der Schule ist nicht geplant. «Unse-

re Höchstgrenze wird ab Schuljahr 2024/25 bei 24 Kindern sein und bleiben, da wir eine familiäre Schule sind und unser pädagogisches Konzept für diese Gruppengrösse konzipiert ist.»

Von Lehrermangel ist in der Schule Bauernhof Schmeli ebenfalls nichts zu spüren, ganz im Gegenteil: «Wir erhielten und erhalten viele Blindbewerbungen.» Das Schulteam sei momentan aber vollzählig.

In Eggerberg wird eine Orientierungsschule geprüft

Im Herbst 2022 hat auch die Privatschule Bildungspunkt Eggerberg ihren Betrieb aufgenommen. Im letzten Schuljahr besuchten 19 Kinder die Schule. Für das aktuelle Jahr rechnet man im Vorfeld mit gut 30 Anmeldungen. Diese Erwartungen haben sich erfüllt. Vorstandsmitglied Katja Noti erklärt, dass nächste Woche 29 Schülerinnen und Schüler ins neue Schuljahr starten werden, darunter elf Neuanmeldungen.

Es gibt am Bildungspunkt Eggerberg von der Stufe 1H bis 8H Platz für 40 Schülerinnen und Schüler. Derzeit sind die Verantwortlichen an der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie, um zu prüfen, ob ab dem kommenden Schuljahr eine Orientierungsschule angeboten werden kann. Dazu gehören ebenfalls die Miete von zusätzlichen Räumlichkeiten.

Auf die Personalsituation angesprochen, heisst es auch dort: Während des Jahres habe man immer wieder Anfragen von interessierten Lehrpersonen bekommen, welche die Entwicklung der Schule mit Aufmerksamkeit verfolgen und gerne am Bildungspunkt unterrichten würden.

Die Zahlen aus dem Wallis

Im Schuljahr 2023/24 besuchen fast 55'000 Schülerinnen und Schüler, Lernende und Studierende die Bildungseinrichtungen im Kanton. Seit Mittwoch im Oberwallis und seit Donnerstag im Unterwallis.

Auf Stufe Primar besuchen 28'100 Kinder die Schule im Wallis, das entspricht einer Zunahme von 600, auf Stufe OS 9900 (plus 200) und bei der allgemeinbildenden Sekundarstufe II weitere 7900 (plus 100). Auf Stufe Primar unterrichten 2500 Lehrpersonen (plus 50), auf Stufe OS 1200 (plus 30) und in der Sek II 700 (plus 30).

Während die Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden auf allen Stufen steigt, ist die Zahl der Lernenden leicht rückläufig. Derzeit sind es 8300 Lernende und 700 Lehrpersonen bei 416 Vollzeitstellen. (zum)

Informatik ist am beliebtesten

Die Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) hat das diesjährige Herbstsemester mit 742 neuen Immatrikulationen gestartet. Im Vorjahr waren es 727.

420 Studierende haben heuer ein Bachelorstudium begonnen, 47 ein Masterstudium und 275 eine Weiterbildung. Die meisten Neuimmatrikulationen verzeichnen die Bachelorstudiengänge der Bereiche Informatik (132), Betriebsökonomie inklusive Sportmanagement (114) und Wirtschaftsingenieurwesen (96).

Seit diesem Herbstsemester bietet die FFHS den neuen Bachelorstudiengang Cyber Security an, für welchen sich mehr als 40 Studierende angemeldet haben.

Die FFHS bietet alle Studiengänge im Blended-Learning-Modell an. Dabei werden 80 Prozent im begleiteten Selbststudium absolviert, 20 Prozent finden als Präsenzunterricht statt. (wb)

900 Schüler und neun neue Lehrer am Kollegium

Am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig sind am Mittwoch über 900 Schüler ins Schuljahr gestartet.

Manuela McGarrity und Silvia Graber

Die Schülerzahlen am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig haben sich auf einem stabilen Niveau eingependelt. In diesem Jahr besuchen 913 Schülerinnen und Schüler die Schule, nur wenige mehr als im Vorjahr. 183 davon sind «Erstklässler».

Rektor Gerhard Schmidt sagt: «Wir haben viel mehr Anmeldungen gehabt, zahlreiche Schülerinnen und Schüler sind aber noch abgesprungen.» Viele Schüler melden sich an mehreren Orten an und entscheiden erst später, welche Institution sie besuchen wollen. Die definitive Zahl von Anmeldungen kann also bis zum Schluss variieren.

Im aktuellen Schuljahr unterrichten neun neue, junge Lehrerinnen und Lehrer am

Kollegium in Brig. Auf insgesamt 90 Lehrer entspricht dies zehn Prozent. Schmidt dazu: «Das wird die Schule kontinuierlich verändern, und das ist gut so.» Strukturell gesehen werde es ansonsten ein eher ruhiges Schuljahr ohne merkliche Veränderungen im schulischen Bereich.

Den Lehrermangel spürt das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig vor allem in den Naturwissenschaften und in den technischen Disziplinen wie Physik oder Informatik. Für diese Fächer sei es sehr schwierig, Lehrpersonen zu rekrutieren, so Schmidt. In anderen Fächern, Sprachen beispielsweise, sei die Nachfrage weiterhin gross.

Im vergangenen Jahr hat das Kollegium das Label Schulnetz21 von der Walliser Gesundheitsförderung erhal-

ten. Die Schule will die Bereiche Nachhaltigkeit und psychische Gesundheit im Schulalltag bewusster verankern. Man sei denn auch Schritt für Schritt dabei, diese Ziele umzusetzen, sagt Schmidt. Im Rahmen des Umbaus des Internatsgebäudes wird etwa auf eine Fernwärmeheizung mit einheimischem Holz umgestellt. Und an Grossanlässen am Kollegium ist kein Plastik mehr im Einsatz. «Wir können uns, auf kleinem Niveau, immer noch verbessern. Und das werden wir auch tun.»

Rektor Gerhard Schmidt freut sich jeweils, wenn er die Schülerinnen und Schüler wieder sieht. «Das ist unsere Jugend, die uns morgen weiterbringt. In Anbetracht der Offenheit dieser jungen Menschen schaue ich sehr positiv in die Zukunft.»



Rektor Gerhard Schmidt spricht von einem eher ruhigen Schuljahr.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

amo erfreut sich grosser Beliebtheit

Die Allgemeine Musikschule Oberwallis amo hat das musikalische Schuljahr 2023/24 am letzten Freitag offiziell eröffnet. Gemäss Mitteilung verzeichnete die amo steigende Schülerzahlen im Einzelunterricht und im Gruppengesang.

Im Schuljahr 2023/24 feiert die amo ihr 60-Jahr-Jubiläum. Das Jubiläum soll mit vielfältigen Aktivitäten begangen werden.

Die amo will im aktuellen Schuljahr einen besonderen Fokus auf den Musikunterricht im Vorschulalter legen. Denn es sei erwiesen, dass der frühzeitige Kontakt mit Musik die kognitive Entwicklung und kreativen Fähigkeiten von Kindern fördere. Einen weiteren Schwerpunkt soll die langfristige Zusammenarbeit mit den Oberwalliser Kindertagesstätten bilden. Diese Kooperation soll massgeschneiderte musikalische Aktivitäten und Programme anbieten, die auf die Bedürfnisse und Entwicklungsstufen der Kinder zugeschnitten sind. (wh)